



Abb. 11. Aus dem Erlitztale.

Rybnik findet (Textbild 12). Hier ist das Dach des eingeschossigen Hauses vor der Türe heruntergeschleppt und ruht in der Regel auf vier unten durch eine geschlossene Brüstung verbundenen Stielen, so daß sich ein bedeckter Sitzplatz ergibt.

Die Laufgänge sind bis zur Brüstungshöhe geschlossen, im Fürstentum Pless, im Südosten Schlesiens, auch wohl dann, wenn sie zu ebener Erde liegen, oberhalb aber in der Regel offen. Wo die Witterung rauher ist, insbesondere auf der österreichischen Seite des Gebirges, z. B. in der Baude des Aupatales, dem einzigen, des stark abfallenden Geländes wegen parallel zur Talsohle gestellten Gebäude der Hoflage (Textbild 13) oder in dem hochgelegenen Erlitztale, ist er geschlossen und wird (jetzt) durch verglaste Fenster beleuchtet. Durchbrochen ist er hier nur vor den Haus- und Stalltüren. Weiter schließt sich daran, gegen den Kamm des Hochgebirges gerichtet, ein den Giebel von zwei Seiten gewissermaßen wie ein Schwalbennest umklammernden Schuppen derart, daß sein Dach die Abwalmung des sich über dem Laufgange der Langseite hinziehenden Schleppdaches bildet, und der Kern des Hauses aus ihm aufsteigt, wie der fensterlose Obergaden einer Basilika. Diese Hausform allein ist berechtigt, als dem alten Baudenhouse der Sudeten nahestehend angesprochen zu werden (vergl. Textbild 6). Die heutigen Bauden des Kammes dagegen, wesentlich für Gast-

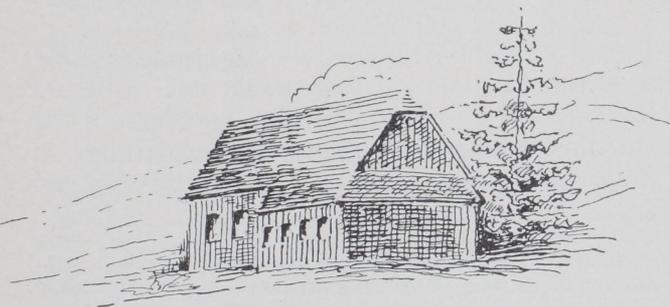


Abb. 13. Gebirgsbaude im Aupatale.

wirtschaftsbetrieb eingerichtet, zeigen mehr oder minder stark neuere, fremdartige Abweichungen städtischer Herkunft.

Geschlossen ist auch der Laufgang des Hauses, wie er z. B. am unteren Ende der langgestreckten, aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Ansiedelung Kreibitz, in Dittersbach und in Rosendorf in der böhmischen Schweiz vorkommt (Abb. bei Gruner S. 19 und 30, Fig. 12. 30). Hier sind noch keine Fenster in die Bretterwand eingesetzt, dagegen wunderliche, man möchte sagen, vorhangartig ausgeschnittene Lichtöffnungen, die durch Läden geschlossen werden. Die Häuser von Kreibitz zeigen noch eine weitere erwähnenswerte Abweichung. Sie ist hervorgegangen aus dem Bedürfnis, der wachsenden Einwohnerschaft des betriebsamen Ortes Unterkunft zu verschaffen. Es sind an der dem Hauptwohnzimmer entgegengesetzten Giebel-

seite an Stelle des Schuppens und des vorspringenden Laufganges zwei neue Stuben eingebaut. Die Grundrißgestaltung ist zwar an sich unorganisch, aber sie ist typisch geworden.

Eine höhere Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung bedeutet die Gliederung des Grundrisses, wie sie sich in der Umgegend von Solschwitz zwischen Hoyerswerda und Kamenz in Sachsen, in einer rein wendischen Gegend findet (vergl.



Abb. 12. Gasthaus mit Altanka im Kreise Rybnik.

Textbild 2). Hier ist die Stallung ganz aus dem Hause des schmalen Vierkant-Gehöftes entfernt, auch der Schuppen unter dem Hausdache fortgefallen und der Stall in ein Nebentüchchen, die »Stüwiecka« des Auszüglers umgewandelt, wie es auch anderwärts nicht selten vorkommt. Sie ist nur so tief, daß in dem hier ziemlich beträchtlichen, der Stube des Bauern an Grundfläche etwa gleichenden Flur eine Tür zu dem dahinter belegenen Gelaß angelegt werden konnte. Welch ein Fortschritt, in slawischer Gegend doppelt wertvoll jener Gepflogenheit gegenüber, nach der insbesondere auf der Südseite der Sudeten der alternde Verkäufer sich die Mitbenutzung der Wohnstube in Grenzen ausbedingt, die mit einem Kreidestrich umrissen werden, und jener unzumutbaren Verteilung, wie sie sich bei stagnierendem Grundbesitz ergeben kann, daß die einzelnen Geschosse verschiedenen Besitzern gehören, wie in Gratz.

Auch die Geschoßhöhen haben sich gesteigert, wie dies